

gemäß am morgenden Sonntag den 21. d. Mis. nach dem Vormittags-Gottesdienst auf dem Rathhaus öffentlich publicirt werden, zu welchem Act die Einwohnerschaft eingeladen wird. Den 20. August 1859.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Buhlbrunn.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige gesunde Schafwaide welche von Martini 1859 bis 25. März 1860 mit 300 Stück Schafen aufgeschlagen werden kann, wird am 24. d. M.

am Bartholomäus-Feiertage

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus dahier verpachtet. Auswärtige haben sich mit Vermögens-Zeugniß zu versehen. Liebhaber sind dazu eingeladen.

Den 16. August 1859.

Gemeinderath.

Großheppach.

Eichen-Verkauf.

Am Montag den 22. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

werden im hiesigen Gemeinewald im öffentlichen Aufstreich gegen baare Zahlung verkauft:

10 Eichen 9 - 22' lang, im Durchmesser 13 - 24" dick,

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. August 1859.

Gemeinderath. Vorstand Ruthardt

Großheppach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche 300 Stücke nährt, wird von Martini 1859 bis 20. März 1862 mithin auf 3 Jahre am

Montag den 22. dieses,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus im Aufstreich verliehen werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. August 1859.

Gemeinderath. Vorstand Ruthardt

Privat - Anzeigen

Hohenachtern.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Fertigung von Anstricharbeiten, Holzmalereien aller Art, Zimmermalen und allen in sein Fach einschlagenden Geschäften unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Heinrich Scholz, Maler und Lackier.

Schorndorf.

Den mittlern Stock meines Hauses, bestehend aus vier ineinander gehenden Zimmern, wovon 2 heizbar, sammt Küche, Speiskammer und dem nöthigen Raum auf Bühne und Keller beabsichtige ich zu vermieten und kann derselbe beliebig bezogen werden; auch lese ich 7 Eimer ganz heller weißen 1857r und 10 Eimer dto. 1858r Wein, der durch ganz Pressen von gemischten Trauben bereitet ist, dem Verkaufe aus.

J. Böble.

Heinrich Pfeiderer, Rothgerbers Wittwe hat auf Martini die obere Logis zu vermieten.

Zimmermeister Schenpp hat von 9 Brill. Wiesen welche ganz gewässert wurden, das Dehndgras zu verkaufen.

Das Dehndgras von 1 Morg. Garten hat zu verkaufen

Christian Weibrecht.

Schöne Saatwiden hat zu verkaufen

Jac. Schlotterbeck.

Daniel Pais hat einen Handfarnen mit hohen Rädern sammt Leitern zu verkaufen.

150 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Schäble.

Einen Morgen umgebundene Wiesen hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Zu verkaufen: ein älteres, noch brauchbares, sechsachtziges Klavier von Nußbaumholz, um billigen Preis. Wo? sagt die Redaction.

Der David Deme Frisch'sche Weinberg im Ransbach 1/2 M. 32, 3 Akk im Weß ist um die Summe von 300 fl. angekauft, und kommt derselbe am Montag den 22. August, Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich, wozu Liebhaber einladet

Masseverwalter. Exccutions-Commissär Pfeiderer.

Louis Arnold bei der Kirche hat zu verkaufen: 1/2 M. Acker in den Früdern, wovon die Hälfte mit bebau Alee,

1/2 M. 12 Akk alt M. Acker im Ziegelfeld Weller Markung,

und kommt Montag den 22. August Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier im Aufstreich, unter Umständen wird der Kauf nach dem Aufstreich sogleich genehmigt.

Hiezu eine Beilage.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 66.

Dienstag den 23. August

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Das zu verkaufende, in verschiedenen Waldtheilen als Scheidholz angefallene Material, wozu auch einiges noch unverkaufte Schlag-Material kommt, besteht im Ganzen aus 39 tannenen Sägblöcken, 12 Baustämmen und 14 1/2 Aktern meist tannenen Brennholz, worunter ein kleinerer Theil Laubholz und vieles Abbruchholz. Der Verkauf findet statt

1) Donnerstag den 1. September l. J. in den Waldtheilen Buchwiese, Füllensbach, Mühlhalde, Burgholz 2, Rothhalde 3, Bahrein 2, Steckhalde 1.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Iskelehmühle bei Adelberg.

2) Freitag den 2. September in den Waldtheilen Breckerhalde, Wallenholz und Sägrain.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Weiler Brech.

3) Samstag den 3. Septbr. in den Waldtheilen Thann, Kleinertsholz, Hosholz, Stockwald. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Ort Birklingen. Verkauf im Wald.

Schorndorf, 22. August 1859.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Schorndorf.

Eichen-Verkauf.

In dem hiesigen Stadtwald werden am Donnerstag den 25. d. Mis. Vormittags 9 Uhr,

15 Stück Eichen von 8-32' Länge und 17-33" mittlerem Durchmesser,

gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei sich die Kaufliebhaber zu obengedachter Zeit im Mörtschlag einzufinden wollen.

Den 17. August 1859.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

Gefundenes.

In hiesiger Stadt wurde eine Art gefunden, welche der rechtmäßige Eigenthümer bei der unterzeichneten Stelle innerhalb 15 Tagen in Empfang nehmen kann.

Den 22. August 1859.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

Dehndgras-Verkauf.

Der Ertrag von 5 Morg. 34 Akk. Garten bei der Urbacher Brücke und

1 Morg. 1 Brk. Garten bei der untern Mühle wird am nächsten Donnerstag den 25. d. Mis. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus dahier im Aufstreich verkauft werden.

Den 22. August 1859.

Hospitalpfleger. Lanz.

Schorndorf.

Wegen ungeeigneten Abfinden der Concurrenten des Malers Wilhelm Häberle wurde die Accord-Verhandlung über den Defordantrieb der Läden, Fenster und Thüren nicht genehmigt, daher eine weitere Verhandlung am Mittwoch den 24. August Abends 4 Uhr auf dem Rathhaus vorgenommen wird.

Stadtbaumeisteramt.

Steinendern.

Gefundenes Schaf.

Vor einigen Tagen ist auf hiesiger Markung ein Schaf (Jährling) gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat seine Ansprüche binnen fünfzehn Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls zu Gunsten des Finders hierüber verfügt würde.

Den 19. August 1859.

Schultheißenamt. Sauter.

Bach, Gemeindefreiwand Schnait.

Die Gemeindefreiwand hat 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Privat-Anzeigen. Neue Säringe

sind angekommen bei

Johannes Weill.

Schorndorf.

Es ist ein grautuchener Ueberzieher auf dem Weg von Schorndorf nach Adelberg verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn im Gasthof zum Waldhorn dahier abzugeben.

Schorndorf.

Gegen Sicherheit hat 200 fl. auszuleihen
Fr. Wöhrle.

Das Dehndgras von B. W. Baumgut in der Rehhalde, Schreiner Wolf gehörig, ist dem Verkauf ausgesetzt. Viehhaber wollen sich wenden an

Magdalene Wolf.

Auch hat dieselbe das Dehndgras von einem Bautwafensstücke zu verkaufen.

Von 1/2 M. Wiesen auf der Erlen verkauft das Dehndgras

Louise Frolger, ledig.

Häcker Krieg hat das Dehndgras von 9 Viertel Wiesen auf der Au zu verkaufen.

Christian Frd. Sigle, Fabrikarbeiter verkauft die Hälfte an einer Mochigen Behausung in der untern Stadt.

Auch hat derselbe 100 Stück Dinkelstroh zu verkaufen.

Engelberg.

Zwei solide Bauernknechte finden bei mir sogleich oder bis Martini eine Stelle.

Guts- und Brauerei-Besitzer Frank.

Es hat Jemand von 1/2 Brth. gewässerten Wiesen im untern Ransbach das Dehndgras zu verkaufen. Wer? sagt

die Redaction.

Am Bartholemäi-Feiertage ist

Freibacken.

Verschiedenes.

Berlin, 12. Aug. Mit Beginn dieser Woche concentrirt sich die Aufmerksamkeit der Stadt auf die Nachrichten aus Sanssouci. Der König ist sehr krank; in Kreisen, die sonst wohl unterrichtet zu seyn pflegen, wird offen ausgesprochen, wie kaum mehr ein Zweifel vorhanden seyn könnte, daß mensch-

liche Hilfe vergebens sey. Der Druck auf das Gehirn habe allerdings nachgelassen, doch sey der hohe Kranke einem Zustande von Schwäche verfallen, dem aller Voraussicht zufolge nur die vollständige Ausflutung ein Ende machen werde.

Berlin, 17. August. Die Befürchtungen, die wegen des gestrigen 9. Tages der Erkrankung des Königs gehegt wurden, haben sich nicht bestätigt, wenn auch die Abnahme der Kräfte des Königs fortbauerte. Se. Maj. sind nicht im Stande, sich allein zu bewegen, und der Körper ist in den zehn Tagen, die er auf dem Krankenbette zubringt, noch weit mehr abgemagert als bisher. Die Aerzte sind nicht in der Lage, irgend etwas Bestimmtes über die weitere Entwicklung der Krankheit zu sagen. S. L.

Cassier und Lehrling.

(Fortsetzung.)

Anton entfernte sich um weiteren Scandal zu verhüten, und nahm tiefes Weh, einen stechenden Schmerz mit fort. Die reine Blüthe war besetzt, mit dem Gifte des Argwohn's besudelt, das frohe Bewußtsein geknickt. Flüche und Scheltworte hallten ihm aus dem Bureau nach und gaben ihm das Geleite.

Der Lehrling eilte nach Hause und berichtete dort seinem Prinzipal unumwunden den ganzen Vorgang. Dem Berichte folgte ein halbblaues „hm, hm!“ und ein stechender, durchdringender Blick, der sich wie ein Pfeil in die Augen, in das Herz des Erzählers zu bohren suchte. O, der arme Jüngling ahnte die Bedeutung dieses Blickes, wenn auch sein Herr ihm keine Worte lieb, und begegnete demselben gleich fest. „Das Cassier floss das Geld vom Tische herab,“ sprach endlich der Chef, „ist und bleibt unrecht; daß er sich weigerte, Cassisturz zu halten, desgleichen, und ich werde hierüber mit dem Prinzipal des Geschäftes allen Ernstes Rücksprache nehmen: daß aber Cassier floss sich verzählt haben soll, flingst mir unwahrscheinlich. Auf jeden Fall war es Ihre Pflicht als acceptirender Theil, den gezogenen Posten am Plakate selbst nachzucontrolliren. Sobald Sie das Bureau verlassen, verlieren Sie alles Recht. Ueberhaupt sind mir solche Ausstritte äußerst unangenehm und ich wünsche ambeding, daß dieses der erste und auch der letzte Fall der Art gewesen seyn möge. Sie haben 1760 Gulden in Silber erhalten und werden so viel an Geld abliefern. Ich kann davon der Ordnung halber nicht abgehen.“

„Ich wollte mir den dreifachen Betrag abfargen,“ versicherte Anton, kaum fähig, die perlenden Thränen zu bannen, „wenn dieser furchtbare schwarze Verdacht nicht auf mir lasten würde. Cassier floss wird nicht nachzahlen und so muß ich für alle Zeiten gebrandmarkt herumgehen. Nein, Gott ist gerecht; es wird, es muß sich noch finden.“

Der Prinzipal verbeugte sich zum Abschiede, und Anton verließ das Comptoir. Beim Herausstritte leuchteten ihm die schadenfrohen Gesichter Pfeifers und Reinganus entgegen und ihr widerliches spöttisches Lachen verfolgte ihn von Zimmer zu Zimmer. —

3. Ehrlich währt.

Gar viel hab' ich versucht, gekämpft ertragen;
Das ist der tiefen Sehnsucht Lebenslauf.

Daß brünstig sie an jeden Fels muß schlagen,
Ob sich des Lichtes Gnadenthür thät auf,
Wie ein verschütt'ter Bergmann in den Klüften,
Heraus sich hauet zu den heitern Lüften.

J. v. Eichendorff.

Wir dürfen gut sechs Wochen mit unserer Erzählung vorwärts eilen. Wozu auch den verkannten Jüngling in dieser düstern, unheilswangern Zeit begleiten, die zu dem Schlimmsten zählt, was die Falten seines Gedächtnisses bergen und heute noch, wenn der Gedanke in die Vergangenheit zurückschwächt, darin schmerzlich nachzittert. Von dem verhängnisvollen Tage an schlug das Benehmen des Prinzipals gegen Anton, das sonst so freundlich, so herablassend gewesen, vollständig um: er wurde ernst, streng, mißtrauisch. Mander schöne Auftrag, der dem Abgesandten Ehre, Freude und Gewinn eintrug, wurde ihm absichtlich entzogen, er mochte die Krankheit noch so tief, noch so schmerzlich empfinden. Und das Beispiel des Chefs in einem solchen Geschäfte wüthete fort und fort im ganzen Personal, vom ersten Buchhalter bis zum letzten Ausläufer, schlägt rasch wie ein electrischer Funke gleiche Saiten an und entzündet gleiches Gebahren nach allen Richtungen. Die Buchhalter und Commis zogen sich schroff von dem verwehnten Lehrling zurück, behandelten ihn barsch und rügten jedes, selbst das geringste Versehen scharf und rücksichtslos. Die beiden andern Lehrlinge Reinganus und Pfeifer förderten aus dem dunkeln Schachte ihrer Herzen eine enorme Erfindungskraft für Lücke jeder Art an's Licht und zeigten eine bewundernswürthe Virtuosität, den verhassten Nebenbuhler täglich auf's Neue und noch bitterer zu höhnen, auf's Neue zu quälen und zu verdächtigen. Sie konnten ungestraft agiren, denn Anton stand wehr- und schutzlos da. Er hatte ja die fehlenden 4 Ducaten ersetzen müssen und hatte auch den Abgang ersetzt, galt also für verurtheilt, für schuldig in bester Form, und gegen ein solches Urtheil existirt auf Erden wenigstens keine Appellation.

Mauerer mußte das Deficit decken. Er sah ein, daß jede Widerrede, jedes Vertheuern fruchtlos verhallen und er dem einflussreichen und mächtigen Cassier gegenüber unbedingt jede Klage verlieren würde. Er wollte sein Unheil nicht noch vermehren; Erfolg mußte geschafft werden, — aber womit? Dem Chef die fehlende Summe in Fristen heimzahlen, wollte und durfte er nicht, denn jeder neue Zahlungstermin hätte die kaum vernarbte Wunde frisch aufgerissen und neuen Stoff zum Tadel geboten. Nach langen Hin- und Hersinnen wandte er sich, es mochte auch noch so schwer fallen, an einen ältern Commis, der in demselben Hause servierte und ihm für manche Gefälligkeit verbunden war. Der Mann zauderte, zog die Schultern in die Höhe, machte bedenklige Miene und — suchte eine Ausrede. Neues Fehlen, neue Versicherungen! Endlich ließ er sich bereit finden, zweiundzwanzig Gulden von seinem Salair abzutreten unter der ausdrücklichen Bedingung, daß Mauerer jeden Kreuzer seiner Nebeneinnahme sofort zur Heimzahlung des Darlehens verwenden müsse. Die Noth bricht Eisen und der Bedrängte gestand Alles zu, wenn auch sein Herz blutete bei dem Gedanken an die lieben Seinen, die jetzt lange, lange Wochen verzgeblich auf seine Zuschüsse warten durften, wenn auch sein Geist zitterte und bebte vor den mancherlei schweren Verpflichtungen, die mit einem Schlage wie Eisen-

schrauben sein Dasein umklammerten.

So standen die Dinge und hatten trotz der sechswochenlichen Dauer noch nicht an ihrer Trostlosigkeit verloren. Es läßt sich denken, daß Anton tagtäglich seine Augen, sein Herz zu dem einzigen Richter erhob, der hier noch Recht schaffen konnte, zu dem lieben Gott im Himmel. In aller Frühe sprang er auf und eilte in den Dom, um sich Muth und Stärke für die Leiden des Tages zu erheben. Führte ihn am Tage sein Weg vorüber, so trat er gewiß in das alte, ehrwürdige Gotteshaus und sprach ein kurzes, andächtiges Gebet. Und am Abend, wenn die Nacht längst ihre dichten Schatten hernieder gesenkt und der Mond neugierig zu dem Mauerdienstübchen hineinlugte, als suche er einen Wegleiter auf seinen Wanderwegen, kniete der Lehrling noch vor seinem Bette und flehte aus tiefstem Herzensgrunde nicht um Glück, nicht um Reichthum, sondern um die Rettung seines ehrlichen Namens. „Lieber Vater,“ rief er mehr als einmal im Uebermaße des Schmerzes, „erbarme dich! Wenn es dein heiliger Wille ist, so nimm die drückende Schande, so auf mir lastet, hinweg. Nichts verzeiht der Geschäftsmann schwerer als Untreue, und ich werde die Stelle verlieren, welche mich und die Meinigen seit Monaten erhält. Erbarme dich, allgütiger Vater; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“

So ist ein Dienstag nahte, eilte der Lehrling mit doppelt freudigem Muth zur Kirche und wandte sich vertrauensvoll zu seinem Namenspatron, dem heiligen Antonius. Er ist ja ein so mächtiger, werththätiger Fürbitter am Throne des Allerhöchsten in jeder Noth und schon Tausend haben dies in den bittersten Leidensstunden erprobt. Auch heute finden wir ihn dort. Die heilige Messe ist längst vorüber und noch immer kniet er am Fuße des Altars. Nur mit großer Mühe kann er sich endlich von der hehren Stätte göttlichen Schutzes trennen, denn düstere Ahnungen umnebeln seinen Geist, als sollten die schwersten Prüfungsstunden erst noch über ihn hereinbrechen. Endlich steht er auf, hebt noch einmal das thränenumflorte Auge bittend zu dem Wilde des Gekreuzigten, zu seinem heiligen Namenspatron und eilt hinweg.

Bei seiner Rückkehr hört er schon von ferne Reinganus und Pfeifer in seinem Stübchen mit einem Fremden verhandeln und mitunter laut und gellend aufschreien. Sobald er öffnete, trat ihm ein Herr entgegen und überreicht ihm süßlächelnd ein Blatt Papier. „Lassen wir uns nicht! es ist eine Rechnung, nicht mehr und nichts weniger.“ „Wir werden über die Sache sprechen,“ bemerkte Anton, mühsam nach Fassung ringend, „sobald diese Herren mein Zimmer verlassen haben.“

„Bitte recht sehr, Herr Banquier,“ erwiderte Reinganus und machte eine tiefe Verbeugung, „wir wollen Sie in ihren Wechsel- und Geldgeschäften durchaus nicht stören und werden sogleich die Bänke räumen.“

„Ja wohl!“ spottet Pfeifer während beide abziehen, „nur scheint mir, die Geschäfte wandern im Zeichen des Krebses und schreiten rückwärts statt vorwärts. Gute Berrichtung!“

„Ich hatte so eben die Ehre,“ bemerkte der Frankfurter Schuhmachermeister, „denn ein solcher war der feingekleidete Herr, Ihnen für mehrere Fußbekleidungsgegenstände, die in meiner Fabrik theils neugefertigt,

theils reparirt wurden, einen Conto von neun Gulden zu überreichen, und erlaube mir, Ihrem eigenen Versprechen gemäß um gefällige Verichtigung dieser Kleinigkeit zu bitten."

"Für den Augenblick ist mir das mit dem besten Willen unmöglich," erklärte verlegen der Lehrling. "Ich mußte die Stiefel für meine Ausgänge haben und weiß wohl, daß ich in zwei Raten pünktlich zu zahlen versprach. Ein Erfah, der unschuldig mich getroffen, hat seit sechs Wochen meinen ganzen Verdienst aufgezehrt und wird ihn weitere 14 Tage verschlingen. Gedulden Sie sich bis dahin! Ich werde sodann unverweilt und pünktlich..."

"Ja!" meinte der noble Handwerksmann gelehrt. "das sind Worte, recht schöne Worte, doch klingende Münze wäre mir lieber. Die beiden Herren, welche soeben hinaus gingen, haben mir bereits von Ihrem Malheur mehr erzählt, als ich wünschte; aber wie kann wenn Sie vielleicht nach vierzehn Tagen nicht mehr in diesem Geschäft serviren? Wie dann?"

Mehr als überrascht wich Anton einen Schritt zurück und presste die Hand auf das stürmende Herz. Seine Verfolger hatten wacker vorgearbeitet. "Auch dann," stieß er endlich mühsam hervor, werde ich ehrlich bezahlen. Glauben Sie diesen Leuten nicht! Sie erhalten Ihr Geld, so wahr wie Gott im Himmel thronet, und soll ich es mit der Hände Arbeit im häßlichen Tagelohn erzingen müssen."

"Gut!" meinte der Bekleidungskünstler; gerührt von der ersten, reuen Absicht, so ungewohnt aus diesen Worten sprach und ihm bei seinen Kunden so kalt aufstieß; "gut, vierzehn Tage ist keine Zeit. Ich habe Kunden, die Jahre lang borgen; dafür kenne ich diese Leute und weiß, daß einmal Zahlung erfolgt, oder ich empfangen ein vollständiges Pfand. Sie aber können mich nicht einmal versichern, daß Sie nach zwei Wochen an Ihrem Pfand sind. Ich lese das auf Ihrem Gesichte. Was dann, wenn Sie keine andere Art besitzamen?"

"Ich kann kein Pfand geben," versicherte kleinmüthig der Lehrling, "weil ich nichts besitze, mein Wert hat weder Klang noch Werth, weil die Noth es brach, mein ehrlichen, festen Willen, Sie um jeden Preis zu zahlen, verschmähen Sie. Was dann? ... Waren Sie denn," fuhr er nach kurzem Bedenken, wie von einem guten Gedanken befaßt, beherzter fort, "nie in der Fremde? Ständen Sie niemals arm, einam, verlassen, verhöhnt und gedrängt mitten unter lauter fremden Leuten? Wenn ja, so erinnern Sie sich dieser Stunden, gedenken Sie der edeln Männer, die dort Ihnen halfen und thun Sie jetzt aus Rücksicht ein Gleiches mit mir."

"Wohlan denn!" entschied sich der Meister und ließ seine Zweifel fallen. "Ihr offenes Auge wird mich nicht täuschen. Nach zwei Wochen beginnt Ihre Zahlung, wie Sie können, in großen oder kleinen Raten, und empfehle ich mich alsdann zu ihrem weitem Dienst. Sollten Sie aber Ihr Wort nicht halten, so werden Sie mir nicht verubeln, wenn ich alsdann zu Ihrem Herrn Prinzipal gehe und allen Ernstes auf Zahlung dringe."

Der Lehrling erneuerte sein Versprechen und geleitete den Meister bis zum Haushofe, um weiteren Hezereien vorzubeugen. Sodann aß er in das Comptoir. Der einzige und erste Mann, welcher ihm hier ent-

gegen trat, war sein Gläubiger. "Ach, Sie kommen mir wie gerufen, Herr Maurer; ich warte schon eine gute halbe Stunde auf Sie." So laurete die Begrüßung ohne eines guten Morgens zu gedenken, oder den schwächernen Gruß des Lehrlings zu erwidern. "Wäre es Ihnen denn nicht möglich, mir den kleinen Rückstand von acht Gulden vollends heimzuzahlen? Heute geschähe mir wirklich ein Gefallen damit."

"Ich habe nichts, gar nichts!" entgegnete Anton außer aller Fassung und hielt die leeren Hände hin. Seit sechs Wochen liefere ich jeden Kreuzer an Sie ab, den ich einnehme und werde so pünktlich fortfahren, bis meine Schuld getilgt ist. Mehr kann ich nicht leisten." [Fortsetzung, folgt.]

Glückliches Temperament. Dr. Gugh, Bischof von Worcester, hatte an Wetterglas, welches dreißig Ginnnen festete. Er besah seinen Diener, es in das Zimmer zu bringen um es einer Gesellschaft zu zeigen, während dieser es aber seiner Herrlichkeit einhändigte, ließ er es fallen und zerbrach es. Der gute alte Mann hat die Gesellschaft den kleinen Unfall nicht zu Herzen zu nehmen. "Ich glaube," sagte er, "es ist eine glückliche Vorbedeutung; wir haben lange Zeit über trockene Witterung gehabt, nun aber hoffe ich, wir werden Regen bekommen, denn ich kann mich nicht erinnern, das Wetterglas jemals so nieder gesehen zu haben."

Fruchtpreise.

Winnenden, den 17. August 1859

Fruchtartungen.	beste			mitt.			schlech.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kornen pr. Schfl.	14	—	13	20	—	—	—	—	
Dinkel " "	5	29	5	15	5	3	—	—	
Haber " neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste pr. Sri.	7	9	6	22	5	24	—	—	
" " neue	1	16	1	8	—	6	—	—	
Witzen " "	1	40	1	36	—	—	—	—	
Moggen " "	1	24	1	16	1	12	—	—	
Welschern " "	1	48	1	44	—	—	—	—	
Wachobnen " "	2	24	2	12	2	—	—	—	
Wicken " "	2	12	—	—	—	—	—	—	

Brod- und Fleisch-Preise.

8 Pfund weißes Kernbrot	22 kr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	7 1/2 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	11 kr.
b) abgezwecktes	10 kr.
1 " Ochsenfleisch	11 kr.
1 " Kalbfleisch	9 kr.
1 " Rindfleisch	10 kr.
1 " Kalbfleisch	9 kr.

Schorndorf den 22. August 1859.
Stadtschultheißenamt. Pöhl.
Gesehen König Oberam.
Act. Schlotterbeck.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 67.

Samstag den 27. August

1859.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Holz-Lieferung.
Für die Fundation der Eisenbahnbrücke über den Deutelsbach sind 260 Stück Pfähle je circa 20' lang am dünnen Ende 7" stark von geschältem geradgewachsenem Lannen- oder Fichtenholz erforderlich.

Die Lieferung derselben soll im Submissionsweg vergeben werden, und findet die Eröffnung der Offerte, welche versiegelt an das Eisenbahnamt Schorndorf mit der Bezeichnung „Holzlieferungs-Offert“ einzusenden sind, Mittwoch den 31. August Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier statt, wozu die Submittenten eingeladen werden.

Die weiteren Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle einzusehen.
Den 23. August 1859.
K. Eisenbahnamt.
Mörke.

Schorndorf.
Nachdem auf den Dehndgras-Ertrag in dem Spitalgarten bei der Urbacher Brücke ein Nachgebot gemacht wurde, so wird am nächsten Montag den 29. d. d. Nachmittags 2 Uhr eine nochmalige Aufstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden.
Den 26. August 1859.
Hospitalpflege. Laur.

Vergentlohe.

Am hiesigen Schulhause wird eine Reparation vorgenommen, Voranschlag:

Maurer-Arbeit	139 fl. 42 kr.
Gips-Arbeit	69 fl. 9 kr.
Zimmer-Arbeit	66 fl. 2 kr.
Schreiner-Arbeit	83 fl. 11 kr.
Malere-Arbeit	19 fl. 3 kr.
Schleser-Arbeit	27 fl. 44 kr.

Hafner-Arbeit
Die Affords-Verhandlung findet
Montag den 5. September d. J.
auf hiesigem Rathhaus
Morgens 9 Uhr
statt, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 25. August 1859.
Gemeinderath.
Vorstand Unterberger.

Oberurbach.
Gefundenes.
Ein am Dienstag den 16. d. M. zwischen hier und Unterurbach gefundener eiserner Radschuh kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer innerhalb 15 Tagen hier abgeholt werden. Nach Ablauf dieser Frist würde über diesen Radschuh zu Gunsten des Finders verfügt.
Den 23. August 1859.
Schultheißenamt.

Steinenberg.
Gefundenes Schaf.
Vor einigen Tagen ist auf hiesiger Markung ein Schaf (Jährling) gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat seine Ansprüche binnen fünfzehn Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls zu Gunsten des Finders hierüber verfügt würde.
Den 19. August 1859.
Schultheißenamt.
Sautter.

Privat-Anzeigen.
Schorndorf.
Auf der Straße nach Unterurbach ging ein messingener Steigbügel verloren. Der Finder wolle denselben in der Krone hier gegen Belohnung abgeben.
Den 26. August 1859.